

guten Geschmack, der sie leitete, übertroffen werden konnte.“ Man sagt: „Die Sarazenen bauten wie Riesen, und führten ihre Gebäude aus wie Goldarbeiter.“ Spizbögen, Erker, Zinnen, Minarete, die Arabesken der Wandverzierungen, Gesimse und Strebenfeiler vereinigten die Kühnheit und Dauer der Formen mit einer Zartheit und Feinheit des Schmuckwerkes, die den heutigen Baumeistern als Märchen erscheinen würde, wenn nicht die Reste solcher Gebäude auf morgen- und abendländischem Boden noch unerschüttert stünden, der späten Nachwelt ein Wunder, wie die Alhambra bei Granada und die Moschee des Hassan in Kairo.

III. Das Zeitalter Karl's des Großen.

1. Die fränkischen Major-Domus.

In dem fränkischen Reiche hatten sich unter den schwachen und unfähigen Königen des merovingischen Hauses die Major-Domus oder Haushofmeister (d. i. Minister) zu einer hohen, erblichen Macht emporgeschwungen. Vor allen war der austrasische Major-Domus Pipin von Landen, der erste eines Geschlechtes, welches sich Stufe für Stufe zu dem Gipfel königlicher Macht erhoben hat. Ihm folgte Pipin von Heristall, sein Sohn, im Amte nach, unter steten Kämpfen und Streitigkeiten, welche die Eifersucht der Großen des Reiches hervorrief, bis dessen Sohn Karl Martell durch seine Kriegsthaten, als Retter der christlichen Lande gegen die Gewalt der Ungläubigen, seinem Ansehen die höchste Würde verlieh.

Nachdem Karl die germanischen Völker, die Baiern, Alemannen und Thüringer besiegt hatte, kam von Spanien aus eine Gefahr, deren wir bereits im vorigen Abschnitt erwähnt haben und welche an die Zeit der Hunnenzüge erinnerte. Die Araber brachen über die Grenzen, um ihre Eroberungen weiter nordwärts auszudehnen. Das westgothische Reich war durch sie gefallen und sie bedrohten das Abendland, unaufgehalten und ungehindert bis jetzt, auf ihrem wilden Eroberungszuge. In dieser dringenden Noth sammelte Karl Martell rasch ein Heer. Nach einem vorsichtigen und wohlgeleiteten Marsche traf er den Feind im Herzen von Frankreich bei Tours und Poitiers. In den sechs ersten Tagen unentscheidender Gefechte behaupteten die Reiter und Bogenschützen des Ostens ihren Vortheil; in der Schlacht des siebenten Tages aber wurden die Orientalen durch die Stärke und Kraft der Deutschen erdrückt, welche „mit unerschrockenen Herzen und eisernen Händen“ die bürgerliche und religiöse Freiheit ihrer Nachkommen vertheidigten. Der Name Martell,